Freitag, den 11. Oktober.

Thorner Zeitung.

№. 10.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 10. October 3½ Uhr Nachmittags.

Florenz, 10. Okt. Vorm. Die Garibaldianer haben Aquapendente wiedererobert. Pariser Meldungen bestätigen, daß die Insurection sich an verschiedenen Punkten behauptet. Die einzelnen Banden suchen Vereinigung.

Telegraphische Nachrichten.

Ratzeburg, Mittwoch, 9. October, Abends. Graf Kielmannsegge hat sicherem Vernehmen nach seine Entlassung als Präsident der Lauenburger Regierung erbeten und erhalten.

Paris, Mittwoch 9. Oktober. Aus Rom om 8. d. Abends wird gemeldet: Seit zwei Lagen haben nur unbedeutende Gefechte bei Monta Libreti stattgefunden, in welchen die päpstlichen Truppen Sieger geblieben sind. Jn Rom errscht vollständige Ruhe.

Norddeutscher Reichstag.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Abgeordneten Lasker und Twesten haben, unterstützt von 40 Mitgliedern der nat.-lib. Fraktion, einen Antrag auf Abänderung der bestehenden Geschäfts-Ordnung in einer Reihe von Bestimmungen eingebracht. Von größerem Interesse sind die zu dem §§ 15—17 und 25 gestellten Anträge, welche die geschäftliche Behandlung der eingebrachten Gesetzentwürfe betreffen. Die Antragsteller wollen, daß über Gesetzentwürfe eine dreimalige Berathung und Abstimmung unter folgenden Modifikationen stattfinde;

Die erste Berathung erfolgt spätestens am vierten Tage nach Vertheilung des Gesetzentwurfs an die Mitglieder und ist auf eine allgemeine Diskussion über die Grundsätze dieses Entwurfs zu beschränken. Nach Schluß derselben beschließt der Reichstag, ob der Gesetzentwurf abzulehnen oder in die weitere Berathung einzutreten ist.

Die zweite Berathung erfolgt frühestens drei Tage nach dem Abschlusse der ersten Berathung. Sie erstreckt sich auf diejenigen Artikel (Paragraphen), zu welchen Abänderungsvorschläge gestellt sind. Artikel, zu denen keine Abänderungsvorschläge gestellt worden sind, erklärt der Präsident, ohne Abstimmung für erledigt und vorläufig angenommen.

Die dritte Berathung erfolgt frühestens drei Tage nach dem Abschlusse der zweiten Berathung. Die Diskussion erfolgt zunächst über die Grundsätze des Entwurfs und, wenn Abänderungs-Vorschläge eingebracht sind, über die einzelnen Artikel. Am Schlusse der Berathung wird über die Annahme oder Ablehnung des Gesetzes abgestimmt.

Eine Abkürzung der Fristen ist nur zulässig, wenn eine Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder, dieselbe beschließt.

Berlin, 8. Oktober. [Reichstag.] Gegen die Annahme des Etatsgesetzes stimmten bei der heute beendeten Vorberathung nur die Social-Demokraten, die Polen und der dänische Abgeordnete. — Die Zollvereinsverträge wurden angenommen.

R. C. Berlin, den 9. Oktober. Die Arbeiten des Reichstages schreiten rasch vorwärts. Die Vorberathung des Budgets ist in 8 Tagen beendigt worden. Es lag in der Natur der Sache, daß dies erste Budget des norddeutschen Bundes, eben als das erste, sowohl der Bundesregierung als dem Reichstage Schwierigkeiten bot, wie sie die ferneren schon darum nicht bieten werden, weil bei ihnen die Vergleichung mit einem vorangegangenen die so nothwendige practische Unterlage bilden wird. Von dem vorgelegten Budget ist seitens des Reichstags auch nicht eine Position gestrichen, oder verkürzt worden. Bei einer Position (dem Gehalt des Vorstehers des Marine-Departements) wurde ein Versuch gemacht, ca. 1300 Thaler zu streichen, und statt 6300 Thaler nur 5000 Thaler zu bewilligen; indessen wurde die geforderte Summe mit kleiner Majorität gegen den Willen des überwiegenden Theils der linken Seite des Hauses bewilligt. Wäre der Militäretat im Einzelnen zur Beschlußfassung des Hauses gelangt, (nach der Verfassung des norddeutschen Bundes wird er bis Ende 1871 nur zur Kenntnißnahme und Erinnerung vorgelegt) so wäre es sicherlich sehr zweifelhaft gewesen, ob die Erhöhung der Gehälter und Zulagen der commandirenden Generale und übrigen höheren Befehlshaber bis zum Oberst inclusive hinunter, genehmigt wäre, da doch darüber kein Zweifel obwalten kann, daß die Verbesserung der Stellung der Hauptleute 2. Klasse ein viel dringenderes Bedürfniß ist. Der Abg. Stavenhagen (Halle) gab dieser Anschauung Ausdruck, und seitens der Bundeskommissarien konnte ihm nichts erwidert werden. Jn dem Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung war ein Abstrich kaum möglich. Die Gehälter der Postbeamten waren ebenso normirt, wie im früheren Preußischen Postetat. Eine Erhöhung der Gehälter der Subaltern-Beamten ist gewiß dringend erforderlich. Wenn trotzdem der Antrag des Abgeorneten Becker (Dortmund) durch eine motiwirte Tagesordnung beseitigt wurde, so geschah dies — ganz abgesehen davon, daß die Leitung unseres Postwesens, sich der allseitigsten Anerkennung ohne Unterschied der politischen Partei zu erfreuen hat, — ganz besonders deßwegen, um der Bundesregierung Zeit zu lassen, die Verwaltung zuvörderst einheitlich zu organisiren. Nicht unerwähnt ist dabei zu lassen, daß die Gehälter der Postbeamten in Preussen zum Theil höher waren, als in den übrigen Bundesstaaten, und den annectirten neuen Provinzen, jedenfalls nicht niedriger.

Die Annahme der Zollverträge mit dem Süden erfolgte gestern fast einstimmig gegen etwa 3 Stimmen sächsischer Abgeordneten, deren Standpunkt schwer zu begreifen ist. Keine der Vorlagen war inhaltsschwerer, aber auch bei keiner die Annahme so unzweifelhaft. Nur so erklärt es sich, daß die Verhandlung eine so kurze war. Es war eben darüber kaum noch etwas Neues zu sagen. Die Rede des Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) enthielt einige kräftige Winke für den Süden, falls dieser die Neigung haben sollte, der Einigung mit dem Norden zu widerstreben. Der Zusatz-Antrag des Abg. Lasker wurde von dem Antragsteller unter dem Beifall seiner politischen Freunde zurückgezogen. Die gestern Abend telegraphisch gemeldete Erklärung des Fürsten Hohenlohe zu München dürfte es indessen nicht ungeeignet erscheinen lassen, mit der Schlußberathung der Zollvereinsverträge eine Resolution zu verbinden, die — weitergehend als die gestrige — dem nationalen Gedanken einen noch entschiedeneren Ausdruck verleiht.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund

Kassel. Die Einführung der preußischen Disziplinargesetze, welche der reaktionärsten Zeit angehören, wird von der gesammten Beamtenwelt bitter empfunden. Noch schwerer und verhängnißvoller aber ist die Beschränkung des Rechtsweges und der richterlichen Selbständigkeit wider Ungesetzlichkeiten der Verwaltungsbehörden durch die Unterordnung der gerichtlichen Entscheidungen unter den Berliner Kompetenzhof.

Jn Braunschweig und den Thüringischen Ländern ist die Militär-Organisation nach preußischem Fuß bereits ins Leben getreten.

Berlin. Bei der diesjährigen Volkszählung am 3. Dezember soll es den Bezirks-Regierungen überlassen bleiben, die Methode der Zählung festzustellen und namentlich nach ihrem Gutdünken zu bestimmen, ob die Zählung durch Selbsteintragen in Listen oder durch offizielle Zähler stattfinden soll.

Es wird heute bestätigt, daß die Regierung dem preußischen Landtage ein dem Wahlgesetze des norddeutschen Bundes entsprechendes Wahlgesetz vorlegen wird.

— Die Generalversammlung des Nationalvereins, welche über dessen Auflösung beschließen soll, wird, neueren zuverlässigen Nachrichten zufolge, nicht schon am 20. d. M., sondern erst nach den preußischen Abgeordnetenwahlen, und zwar in Kassel, abgehalten werden.

Hannover. Der Abschluß eines Abkommens mit dem König Georg ist durch besondere Umstände, sie im Charakter des Königs liegen, so lange verzögert worden. Jn dem Abkommen ist die förmliche Verzichtleistung ganz unermähnt geblieben. Die Frage des Privatvermögens in England, d. h. der Revenüen aus dem hannoverschen Familienfideikommisse, ist in dem Vertrag nicht erwähnt. Die in England belegten letzteren 600,000 Lstrl. sind auf den „Träger der Krone von Hannover" eingeschrieben. Jhre Entstehung datirt aus der Zeit, als Kurfürst Georg von Hannover (1714) König von England wurde.

Leipzig, den 7. Oktober. Der Ausschuß der national-liberalen Partei hat einen Aufruf zur Gründung eines Diätenfonds für die Reichstagsabgeordneten erlassen. Als höchster Satz der Entschädigung sollen 4 Thlr. täglich bestimmt sein. Eine Anzahl Beiträge, darunter mehrere sehr namhafte, sind bereits eingegangen.

Berlin. Jn allen preußischen Ministerien herrscht große Thätigkeit, denn es handelt sich um die Fragen, welche dem preußischen Landtage zur Lösung vorzulegen sein werden, deren ein beträchtlicher Theil im Zusammenhange mit der Einverleibung der neuen Landestheile steht, was nicht ohne Rückwirkung auf die preußische Gesetzgebung geschehen konnte.

— Die Erfahrungen im vorjährigen Kriege haben in Preußen den Beschluß zur Reife gebracht, im

Kriegsmedizinalwesen nicht unwesentliche Reformen vorzubereiten und in möglichster Bälde eintreten zu lassen. Der „Allg. Ztg." wird darüber Folgendes mitgetheilt:

Das Kriegsmedizinalwesen wird ein besonderes Departement im Kriegsministerium bilden, und aus drei Abtheilungen bestehen, deren erste das Lazarethwesen, die zweite die Personalien und die dritte die Statistik umfassen soll.

Das Elaborat dieses Reformvorschlages liegt gegenwärtig der höchsten Stelle vor und man hofft, daß es spätestens zu Neujahr, vielleicht hie und da modifizirt, ins Leben treten dürfte. Einer solchen zeitgemäßen Reform sollen nur vereinzelte höhere Militärs sich abhold zeigen; doch hofft man, daß es diesen nicht gelingen werde, den Fortschritt zu hemmen. Auch dem Feldlazarethwesen steht eine Reform, namentlich eine Vereinfachung bevor, die Fourgons für Krankentransporte sollen nach Art der amerikanischen eingerichtet werden.

Schwerin. Auf großherzoglichen Befehl ist die Dobberaner Spielbank gänzlich aufgehoben worden.

— Den 9. Oktober. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz" meldet: Der Reichstag wird voraussichtlich am 25. Oktober geschlossen werden. Die Urwahlen für das preußische Abgeordnetenhaus werden am 30. Oktober und die Abgeordnetenwahlen am 7. November stattfinden.

Die Verhandlungen mit Dänemark über die nordschleswigsche Frage haben begonnen. Leg.-Rath Lothar Bucher ist zum preußischen Bevollmächtigten ernannt.

— Der Bundesrath nahm in seiner heutigen Sitzung den Entwurf des Bundes-Consulats-Gesetzes an.

In der heutigen Sitzung des Bundesraths legte Contre-Admiral Jachmann einen Gesetzentwurf, betr. eine Anleihe für die Marine vor. Derselbe wurde den Ausschüssen überwiesen.

— [Anfrage wegen der eventuellen Einverleibung Braunschweigs.] „Seitens der braunschweigischen Landstände sollen bei der Regierung Anträge vertraulich eingereicht sein, um für den Todesfall des Herzogs die Einverleibung in Preußen sicher zu stellen, was den Wünschen der Bevölkerung ungleich mehr zusagen würde, als wenn nach dem jüngst, d. h. vor 1 oder 2 Jahren abgeschlossenen geheimen Erbvertrage der frühere Kronprinz von Hannover unter Sicherstellung der braunschweigischen Landesverfassung der Nachfolger auf dem braunschweigischen Herzogsthrone würde."

— [König Georg.] Ueber den Vergleich betr. das welfische Hausgut hört man, daß die Genehmigung desselben von Seiten des Königs Georg nur dann zu erwarten steht, wenn die seinem Hause stipulirten 16 Mill. in England fest angelegt werden.

Süddeutschland.

Karlsruhe, 5. Oktober. [Eine neue Schule] ist vom Großherzog ins Leben gerufen, um seinem ältesten Sohne die Vortheile einer öffentlichen Gymnasialbildung zu verschaffen. Etwa zwölf Familien haben sich bereit erklärt, ihre Kinder dieser Schule zu übergeben. Ein Aufsichtsrath, an dessen Spitze der Großherzog selbst steht, leitet das Ganze.

Karlsruhe, 7. Oktober. Ueber den Vertrag zur Fortdauer des Zollvereins, hat der Abg. Kölle Bericht erstattet. Die Annahme des Vertrages ist gar kein Gegenstand ernstlichen Zweifels. Nur gegen das Verbot der Diäten erklärt sich die Kommission mit vollster Entschiedenheit; sie erblickt darin einen scharfen Census, eine Lahmlegung der Vorzüge direkter Wahl.

— **München**, 8. Oktober. Kammer der Abgeordneten. Nach Vorlage des Zollvereinsvertrages übergiebt der Handelsminister die Gesetzentwürfe betreffend die Erhebung der Salzsteuer und die Wahlen zum Zollparlament. Sodann verliest Fürst Hohenlohe eine ausführliche Darlegung seiner Politik. Der Ministerpräsident erklärt, er habe in der von ihm vertretenen Politik niemals geschwankt. Die Herstellung einer verfassungsmäßigen Einigung Deutschlands hoffe er auch jetzt noch zu erreichen. Dem Verlangen nach sofortigen Eintritt Baierns in den norddeutschen Bund könne er nicht beistimmen. Die Verfassung des norddeutschen Bundes werde sich in ihrer weiteren Entwickelung dem Charakter eines eigentlichen Bundesstaates mehr und mehr entfremden. Süddeutschland könne, wolle sich derselben nicht fügen; die freie konstitutionelle Entwickelung des süddeutschen Volkes gebe demselben das Recht und die Kraft zu dieser Weigerung. Als besonnener Staatsmann dürfe er, der Minister, die realen Machtverhältnisse nicht ignoriren, in deren Berücksichtigung der Prager Frieden abgeschlossen worden. Preußen dringe nicht auf eine Verbindung in der Form der norddeutschen Bundesverfassung, betone vielmehr die Gemeinsamkeit materieller Interessen und die Sicherung gegen eine feindliche Stellung des Südens.

Schließlich sagte Fürst Hohenlohe wir wollen eine nationale Verbindung der süddeutschen Staaten mit den norddeutschen Staaten in Form eines nationalen Staatenbundes. Letzterer müsse jedoch den ganzen Süden umfassen, da ein einzelner Staat nicht ohne Verwickelungen her vorzurufen die Verbindung mit dem Norden suchen dürfe.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung legte der Justizminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkungen vor. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Vervollständigung der Staatseisenbahnen, fast ohne Debatte an.

München. Die „N. Würzb. Ztg." schreibt: Gegen das neue Schulgesetz haben die sämmtlichen Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns in einer Gesammteingabe an den König energischen Protest eingelegt.

Stuttgart, den 8. Oktober. Der heutige Staats-Anzeiger enthält das k. Dekret über die Berufung des Landtages auf den 18. Oktober. — Der „Allg. Z." wird geschrieben: „An der Annahme des Zollvertrages ist nicht zu zweifeln, und sollte selbst eine Zweidrittelsmehrheit erfordert werden, die Zahl der Gegner des Schutz- und Trutzvertrags hält man dadurch für wesentlich vermindert, daß der liberale Verein, durch seine neuliche einstimmige Beschlußfassung sich für Annahme erklärte.

Oesterreich.

Der Erzbischof von Agram Kardinal Haulik hat in Folge eines ihm zugegangenen kaiserlichen Handbillets heute ein Rundschreiben an seinen Kuratklerus erlassen; er warnt in demselben ernstlich vor jedem Widerstande gegen das dualistische Regierungssystem, sowie vor panslavistischen Agitationen, indem die Betreffenden sonst der Strenge des Gesetzes verfallen.

Wien, den 7. Oktober. Der Kaiser sagte die Entgegennahme der Gemeinderaths-Adresse zu, die befürchtete Demonstration gegen den Erzbischof unterblieb. Die polnischen Abgeordneten drohen auszutreten, wenn ihnen keine Zugeständnisse in der Autonomie gemacht werden, die Czechen unterstützen dieselben. Die Nuntiatur erhielt Alarmberichte aus Rom; die Legion von Antibes sei unzuverlässig, die Reihen der Zuaven seien stark gelichtet.

— Den 8. Oktober. Die heutige „Debatte" meldet als verbürgt, daß der Kaiser, entsprechend dem Minister-Verantwortlichkeitsgesetze, das Ministerium beauftragt habe, über die bischöfliche Adresse in Berathung zu treten und darüber Bericht zu erstatten.

— In Tirol sind drei italienische Offiziere als Kundschafter verhaftet, man hat bei ihnen Instruktionen ihrer Regierung zur genauen Aufnahme der Terrainverhältnisse, Charten u. s. w. gefunden, sie sind sämmtlich nach Insbruck abgeführt.

Frankreich.

— In journalistischen Kreisen verlautet, daß die „Situation" nicht das neue Jahr überleben dürfte.

— Das „Siècle" warnt die Regierung auf's Dringendste, den Doktrinen Gehör zu leihen, nach denen ein katholisches Interesse zugleich immer ein französisches Interesse sein soll.. Bei der vollständigen Gleichberechtigung der verschiedenen Glaubensbekenntnisse dürfe nun und nimmer zugegeben werden, daß die nationale Politik den Interessen des Katholizismus untergeordnet werde.

Paris, den 6. Oktober. Der Tod Foulds, der auch nach seinem Ausscheiden aus dem Finanzministerium als Mitglied des Geheimenraths eine hervorragende politische Stellung behielt, ist für den Kaiser persönlich ein schwerer Verlust. Weniger für das Land das inne geworden war, daß dem Freunde des Kaisers wirkliches finanzielles Genie und noch mehr durchgreifende Energie abgehe.

— Den 7. Okt. Gerüchtweise wird behauptet, Rouher habe in Biarritz dem Kaiser ein von diesem günstig aufgenommenes Programm vorgelegt, welches unter Anderem folgende Grundzüge enthalte: Grundlage der französischen Politik bleibt die Nicht-Intervention; der gegenwärtige Papst wird bis zu seinem Tode im Besitze der weltlichen Macht in Rom bleiben; mit dem Nachfolger desselben wird ein Abkommen getroffen, durch welches die geistliche Autorität des heiligen Stuhles gewährleistet wird. Im Innern werden liberale Reformen vorgenommen; die Cadres der Armee werden ohne Vermehrung des Effektivstandes erweitert. Das Projekt der Armee-Reorganisation soll in diesem Sinne modifizirt werden.

Paris. [Petition um Wiederherstellung der communalen Selbstverwaltung.] Die Bürger von Lyon haben an den Senat eine Petition gerichtet, in der sie bitten, ihnen das Recht, ihren Stadtrath selbst zu wählen, gleich den anderen kleineren Städten, wieder zuzustehen.

Italien.

Nach der Wiener „N. fr. Pr." ist die Revision der Septemberconvention schon früher beschlossen und in Salzburg davon dem österreichischen Kaiser Mittheilung gemacht. Hiernach — besteht zwischen den Cabinetten von Paris und Florenz eine Abmachung dahin, daß die italienische Regierung das Recht erhält, den gesammten Kirchenstaat mit Ausschluß Roms demnächst zu besetzen. Mit dem Hintritte des gegenwärtigen im 76. Lebensjahre stehenden Papstes fällt auch die Beschränkung hinweg, und steht der definitiven Uebertragung des Sitzes der italienischen Regierung und der Proclamation von Rom als Hauptstadt Italiens nichts mehr im Wege. Der beabsichtigte Zug Garibaldi's, dessen Verhaftung und das nun erfolgte Auftauchen von Insurgentenbanden auf päpstlichem Gebiete, dies Alles bildet nur das Vorspiel der zwischen Paris und Florenz vereinbarten Abschaffung des letzten Restes der weltlichen Macht des Papstes.

Der „Köln. Zeitung" dagegen wird geschrieben, daß Napoleon III. dabei beharre, daß die September-Convention aufrecht erhalten werde. Außerdem cursirt eine Reihe von kriegerischen Gerüchten, die man jedoch besser unerwähnt läßt, da sie einander fast durchweg wiedersprechen. Die römische Frage wird ohnehin schon in der nächsten Zeit bestimmtere Umrisse annehmen müssen.

Florenz, 8. Oktober. Prinz Humbert wird das Kommando des Militär-Departements Bologna übernehmen. Prinz Amadeus ist nach Palermo abgereist.

„Corriere italiano" zufolge erhält General Cialdini den Gesandschaftsposten in Wien.

Rom, 9. October. Seit zwei Tagen haben nur unbedeutende Gefechte zwischen den Garibaldianern und den Zuaven in den Gebirgen von Liberte stattgefunden.

— **Rom**, 28. September. Man schreibt der „Voss. Ztg.": „Vorgestern früh begann eine stille Auswanderung; bis heute dürfte sie achthundert jüngere Männer zählen, welche mit der Actionspartei in engerem Zusammenhange standen und nun, nach dem Mißlingen des Anschlages Garibaldi's auf Rom, den langen Untersuchungsprozeß fürchten, der hier für seine Anhänger und Werkzeuge in Aussicht steht. Die Polizei legt aber den heimlich Abziehenden in keiner Weise Hindernisse in den Weg.

Schweden.

Stockholm, den 8. October. Der König hat heute bereits persönlich einem Ministerkonseil präsidirt.

Spanien.

Madrid. Der Staatsminister hat an die Vertreter Spaniens im Auslande ein Rundschreiben gerich-

tet, in welchem sich derselbe zu dem raschen Ende des Aufstandes Glück wünscht. Er führt die gefährlichen Prinzipien an, auf welche derselbe sich gründete. Die Verschwörung ist durch die Treue der Truppen, die Haltung der Bevölkerung und die Gnade der Königin besiegt worden. Das Rundschreiben fügt hinzu, daß die auswärtige Presse den Aufstand genährt habe, und daß sie jetzt zu ihrer Rechtfertigung die Thatsachen entstelle.

Türkei.

Konstantinopel. Es fand vor einigen Tagen ein Ministerrath statt, der sich insbesondere mit dem von Rußland der Pforte vorgelegten Plane zu einer Verwaltungsreform beschäftigte. Fuad Pascha hat die ihm vom Earl of Zetland, Großmeister des Freimaurerordens in England, übertragenen Funktionen eines Großmeisters für die Türkei und Syrien angenommen. — Die neuesten Nachrichten aus Kandia, welche bis zum 22. September reichen, bestätigen, daß die Bevölkerung die Amnestie zurückweist und den Kampf fortsetzen will. Neuerdings wird versichert, das egyptische Armeekorps werde abberufen werden.

Provinzielles.

⊙ **Culmsee**, den 9. Oktober. [Unglücksfall.] Am 8. d. stürzte in Nawra der Zimmerbursche Gumowski, ein sehr kräftiger Mensch von 19 Jahren, welcher bei der Abnahme des Gerüstes des mit Schindeln gedeckten Schloßthurmes beschäftigt war, in einer Höhe von 61 Fuß rücklings auf den Kopf herunter und starb sogleich.

♂ **Briesen.** [Störung des Gottesdienstes; heidnisches Grab.] Am vergangenen Sonntag wurde der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche auf eine eigenthümliche Weise gestört. Als nämlich der Pfarrer auf der Kanzel soeben die Epistel verlesen hatte und sich anschickte, die Predigt zu beginnen, fing ein hinter dem Altar sitzendes Mädchen an mit ziemlich lauter Stimme zu der versammelten Gemeinde zu sprechen, während sie in Krämpfe verfallen zu sein schien. Der herbeieilende Kirchendiener wollte natürlich die Person entfernen, wurde aber von der Mutter derselben entschieden daran verhindert, bis der Pfarrer ernstlich den Befehl aussprach, die Störerin in die Sakristei zu bringen. Hier verhielt sie sich während des übrigen Gottesdienstes zwar ruhig, als aber der Geistliche nach Schluß der Andacht noch einige amtliche Verrichtungen ausübte, drängte das Publikum von innen und außen der Kirche der Sakristei zu, da sich das Gerücht verbreitet hatte, es sei eine Somnambule im Gotteshause erschienen, um eine Predigt wegen des überhandnehmenden Luxus und der daraus entspringenden nachtheiligen Folgen für das geistige Wohl der Menschheit zu halten. — Wirklich sprach das Mädchen verschiedenes unsinnige Zeug unter Recitirung einiger geistlicher Liederverse und mit Hinweis, daß schon die Propheten des alten Testaments gegen den Teufel des Luxus angekämpft. Nur dem energischen Einschreiten des Pfarrers gelang es, — wiewohl das herbeigeströmte Publikum seinen Widerwillen dagegen auszusprechen schien, — die Rednerin zum Schweigen zu bringen. Es stellte sich nun heraus, daß die vermeintliche Somnambule oder Verzückte, die wahrscheinlich mit Krämpfen behaftete 17 Jahr alte Tochter einer gewissen Gottliebe Ehlert aus Lemberg, Kreis Strasburg, sei, die schon an verschieden Orten unserer Nachbarschaft, besonders in Mischliwitz und Jaworze ihr Predigertalent im krampfhaften Zustand unter großer Betheiligung von Leichtgläubigen entfaltet und den vergangenen Sonntag dazu bestimmt hatte, in der Briesener Kirche gleichfalls zu predigen. — Uebrigens steht sie in ihrem Treiben nicht vereinzelt da; sie soll wenigstens schon vier Kolleginnen haben, so daß eine wahre Manie unter ihrem Geschlecht, hauptsächlich in unserm Nachbarkreise ausgebrochen zu sein scheint, um die sündige Welt auf die dargethanene Weise zu bekehren. Natürlich muß dergleichen Auftreten von Personen aus der Hefe des Volkes so lange als Blödsinn und moralische Beutelschneiderei betrachtet werden, bis die solchem Treiben noch immer ruhig zuschauenden Behörden konstatiren, daß derartige Redner wirklich von einem höheren Geiste inspirirt und geeignet sind den wahren Weg des Heils anzubahnen. — Uebrigens ist der Vorfall, wie er auch vor einiger Zeit in ähnlicher Art in der Kirche zu Ksionsken abgespielt werden sollte, geeigneten Orts zur Anzeige gebracht und wird dies jedenfalls von nachhaltigen Folgen für solch ein widersinniges Gebahren sein.

Vor einigen Tagen wurde wiederum, und zwar diesmal auf der südlichen Seite der Stadt, am sog. Otowet=See ein heidnisches Grab entdeckt. Die Steinkiste, mit zwei einige Zoll starken Granitplatten belegt, barg bei 6 Fuß Länge und circa 3 Fuß Breite 24 mit Deckeln versehene Urnen von den verschiedensten Formen. — Ungeachtet der größten Vorsicht bei Ausbebung der sorgfältig mit feinem Sand beschütteten Urnen, gelang es nur 8 Exemplare unversehrt zu erhalten, die der Privatlehrer Rubehn besitzt. Das Grab gehört der Bronzeperiode an, was die vorgefundenen Ringe mit blauen Glaskorallen (Ohrringe) beweisen.

Conitz, den 8. Okt. (Danz. Ztg.) [Freiwillige Feuerwehr.] Gestern fand auf dem hiesigen Rathhause eine zahlreiche Versammlung statt behufs Bildung einer freiwilligen Feuerwehr. Die erste Anregung dazu gab Hr. Bürgermeister Rhode, der auch den Vorsitz in der Versammlung führte. Die von einem besonderen Ausschuß nach der Berliner Feuerwehrordnung bearbeiteten Statuten wurden von fast sämmtlichen Anwesenden, meistentheils ansässige Bürger der Stadt, angenommen und unterzeichnet, die Beamten erwählt und die Betheiligten in Sectionen eingetheilt. Außer den bereits vorhandenen Löschapparaten, die der freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung gestellt wurden, sind durch die Commune die nöthigen Utensilien, als: Rettungssäcke und Leitern, Haken, Aexte, Picken, Spaten, Hacken Taue, so wie auch Uniformen und Käppis angeschafft worden.

Vermischte Nachrichten.

— [**Ein Strike der Consumenten.**] Nach so vielen Arbeiter=Strikes ist eine Anwendung, die sich das Publikum aus diesen Vorgängen gezogen, erwähnenswerth und bezeichnend. Die Gas=Gesellschaft in Brierly Hill hatte mehrfache Gesuche der Einwohnerschaft dieser kleinen Stadt um Herabsetzung des Preises von 4s 7d auf 3s 9d pr. 1000 Kubikfuß einfach abgewiesen. Darauf thaten sich schließlich die Consumenten zornig zusammen und verpflichteten sich in einem Meeting, vor der Hand kein Gas mehr zu brennen. Gesagt, gethan. Brierly kehrte zum größten Theil zu Lampen= und Kerzenbeleuchtung zurück, behauptet, sich gut dabei zu befinden und die Gesellschaft hat das Nachsehen.

— [**Ein Mortara=Fall.**] Aus Galizien wurde von einer Judenfamilie auf telegraphischem Wege an den Kultusminister von Hye die Anzeige erstattet, daß ihr Kind geraubt und in ein katholisches Kloster gebracht worden sei; zugleich wurde um Abhilfe gebeten. Der Kultusminister ließ sofort den Auftrag ertheilen, es möge der Statthalter persönlich einschreiten, was denn auch geschah. Die Taufe des gestohlenen Kindes wurde hintangehalten und das Kind der elterlichen Obhut wieder übergeben. (N. fr. Pr.)

Lokales.

— **Schulwesen.** Auf Anregung des Herrn Dr. Vorrasch, Kaplan bei der St. Johanniskirche, ist eine Sonntagsschule für katholische Handwerkerlehrlinge begründet.

— **Eisenbahn=Angelegenheiten.** Das Königl. Landrathsamt zeigt durch sein amtliches Blatt den Bewohnern von Podgurz, Niszewken, Thorn und Mocker an, daß die Vorarbeiten zur Feststellung eines Weichselüberganges zur Fortführung der Posen=Thorn=Insterburger Bahn begonnen haben, und ersucht die Ortsvorstände und Privaten jener Ortschaften, den mit den Vorarbeiten betrauten Beamten möglichsten Vorschub zu leisten.

— **Musikalisches.** In den nächsten Tagen steht dem musikalischen Thorn ein außerordentlicher Genuß bevor. Zwei durchbildete Musiker, die Herren Grzywinski (Sänger) und Garski (Violinist), die ihre Studien auf dem von dem bekannten Musiker und Violinisten Herrn Apollinary v. Kontski geleiteten Conservatorium zu Warschau gemacht haben, beabsichtigen hier ein Konzert zu geben. Nach der uns von sachverständiger Seite zugegangenen Mittheilung entsprechen die Leistungen der Genannten allen Anforderungen, welche man an Künstler zu stellen berechtigt ist.

— **Volksbibliotheken.** Die Intelligenten unser Mitbürger polnischer Zunge in Westpreußen, wie in Posen bemühen sich unter ihren Nationalitätsgenossen nicht nur die Kultur durch Gründung von Vorschuß-, landwirthschaftlichen und gewerblichen Vereinen zu steigern, sondern auch durch Anlegung von Volksbibliotheken die Bildung zu heben. Zu diesem Zwecke bilden sich Vereine, in welchen auch die Frage zur Diskussion gekommen ist: welche polnischen Bücher sollen in diesen Volksbibliotheken Aufnahme finden und welche nicht? — Eine durchschlagende Antwort auf diese Frage ertheilt die hiesige „Gaz. Torun.", welche kurz resumirt also lautet: Geben wir ohne Bedenken unserem Volke unsere Klassiker, die Werke der jetzt lebenden ausgezeichneten Autoren zur Lektüre, alle diese Schriftsteller haben für das ganze Volk geschrieben. Nur hinsichtlich der fachwissenschaftlichen Werke ist eine Ausnahme zu machen, welche bei den schönwissenschaftlichen Werken nicht gerechtfertigt ist. Was das Verständniß jener Autoren seitens des Volkes anlangt, so führt das besagte Blatt die Thatsache an, daß die Mehrzahl der Edelleute in Litthauen und im Königreich Polen, für welche vor dreißig Jahren Chodzko, Kraszewski, Korzeniowski und Andere schrieben, sich hinsichtlich ihrer Bildung von den dortigen Bauern vornemlich dadurch unterschied, daß sie lesen konnte und die Bauern nicht. Die polnischen Landleute und Handwerker in Westpreußen und Posen sind nicht ohne Intelligenz und werden die Klassiker nicht ohne Nutzen lesen.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 10. Oktbr. cr.

Fonds:	Schluß fest.
Oesterr. Banknoten	82
Russ. Banknoten	84 1/4
Warschau 8 Tage	84 1/8
Poln. Pfandbriefe 4%	57 5/8
Westpreuß. do. 4%	83
Posener do. neue 4%	85 1/2
Amerikaner	75 3/8
Weizen:	
Oktober	90
Roggen:	gewichen.
loco	74
Oktober	73
Oktober=November	70 1/2
Frühjahr	68
Rüböl:	
loco	11 2/3
Frühjahr	12 1/3
Spiritus:	niedriger.
loco	23 7/8
Oktober	23 3/4
Frühjahr	20 2/3

Getreide= und Geldmarkt.

Russische oder polnische Banknoten 84 1/6—84 1/3.

Danzig, den 9. Oktober. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—125/6—127/8—129/30 Pfd. von 120/125—127 1/2/132 1/2—135/140 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 117—122/123 Pfd. von 94—96/97 Sgr. pr. 81 5/6 Pfd.

Gerste, kleine 102/4—107/8 Pfd. von 58/62—64/67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 107—113/4 Pfd. von 65/70 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 80/85—89 Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus 24 Thlr. Geld.

Stettin, den 9. Oktober. Weizen loco 93—104, Oktober 104, Frühjahr 99. Roggen loco 75—77, Oktober 76 3/4, Frühjahr 70 1/4. Rüböl loco 11 2/3, Oktober 11 7/12. Spiritus loco 23 1/2, Oktober 22 11/12, Frühjahr 21.

London, den 9. Oktober, Nachmitt. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fest, aber nicht lebhaft. Weizen nur im Detailgeschäft zu äußersten Montagspreisen verkauft. Gerste fest. Hafer eher eine Kleinigkeit höher — Zufuhren seit Montag: Weizen 16,960, Gerste 3260, Hafer 10,900 Quarters. — Regenwetter.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 10. Oktober. Temp. Wärme 4 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 2 Fuß 1 Zoll.



Nach kurzem aber schwerem Leiden entschlief gestern Nachmittag unsere innigst geliebte Tochter **Antonie**, im 5. Lebensjahre an der Hirnentzündung.

Dieses zeigt Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

G. Wakarecy
nebst Frau.

In der Rechts-Anwalt Simmel'schen Nachlaß- und Vormundschaftssache sollen die zum Nachlasse gehörigen Gold- und Silbersachen, bestehend in verschiedenen Schmucksachen und Ringen, Leuchtern, Löffeln, 1 goldenen Uhr 2c. in termino

den 17. October c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Thorn, den 24. September 1867.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Im Verlags-Bureau in Altona ist erschienen und bei **Ernst Lambeck** in Thorn vorräthig:

Jüdische Parodien und Schnurren

von **J. Krüger.** Erstes Bändchen 5 Sgr.

Enthaltend:

Die Afrikanerin. Jüdische Parodie, von Hermann Dalles erzählt. **Parodie der Räuber**, oder: Heimann zum Erstenmale im Theater, in jüdischer Mundart. **Itzig — Romeo und Blimche — Julis. Abraham Meyer** als dramatischer Künstler, Schmulcheu Toggenburg.

Zweites Bändchen 5 Sgr.

Enthaltend:

Mautje Bär, als Wilhelm Tell. Parodie auf Wilhelm Tell's Monolog: „Durch diese hohle Gasse muß er kommen." — **Als Madame Levy Nerven gekroggen hat. — Nathan Warschauers Verzweiflung.** Seitenstück zu Kotzebue's Verzweiflung. — **Wie der dicke Aron Bacher als Kinstler sein Glick gemacht hot. Jainkef, der Giftschlucker. — Die beiden Confectfresser. — Moses Bock und sein Hauptmann.**

Vom ersten Bändchen wurden binnen Jahresfrist fast 3000 verkauft.

Geschäfts-Eröffnung

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das Lokal

„Gambrinus-Halle"

übernommen und mit dem heutigen Tage eröffnen werde.

Gleichzeitig empfehle ich einen kräftigen und guten Mittagstisch à 5 Sgr., so wie eine gute Tasse Caffee, große à 2, kleine à 1 Sgr.

Eben so mein neues französisches Billard aus Wagner's Fabrik in Breslau.

Für gute Speisen und Getränke, so wie freundliche Bedienung ist Sorge getragen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Groschke.

Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Quartals Quittungen per October werden bei Herrn **S. E. Hirsch** (Brückenstraße 6) eingelöst.

Danzig, 7. October 1867.

Heinrich Uphagen.

Wegen Trauer bleibt mein Geschäftslokal bis Mittwoch, den 16. d. M., geschlossen.

Adolph Jacob.

253ste
allerhöchst genehmigte

Stadt-Lotterie,

Haupt-Gewinn

90,000 Thlr.

1 Prämie à 50,000 Thlr., 1 à 40,000 Thlr., 1 à 20,000 Thlr., 1 à 12,000 1 à 8000 Thlr., 2 à 6000 Thlr., 2 à 4800 Thlr., 2 à 4000 Thlr., 2 à 3200 Thlr., 3 à 2400 Thlr. 3 à 2000 Thlr., 3 à 1600 Thlr., 12 à 1200 73 à 800 Thlr., 106 à 400 Thlr., 106 à 200 Thlr., 100 à 80 Thlr., 7816 à 40 Thlr. 2c.

Ziehung, den 16. Oktober d. J.

1/1 Original-Loos 2 Thlr., 1/2 Original-Loos 1 Thlr. 1/4 Original-Loos 1/2 Thlr.

Von obiger Lotterie bekommt **ein Jeder sein Original-Loos in Händen,** sind daher nicht mit Promessen zu vergleichen.

Amtliche mit Staatswappen versehene Ziehungslisten so wie Gewinngelder werden sofort von uns versandt.

Mit Rimessen versehene Ordres werden aufs prompteste von uns ausgeführt; auch kann der Betrag von uns per Postvorschuß entnommen werden.

Man wende sich gefälligst direct an

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- & Wechselgeschäft.
HAMBURG.

Pfundhefe

jetzt täglich frisch bei

Gustav Kelm.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich mein mit allen Neuheiten assortirtes Lager, in den vorzüglichsten Stoffen u. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Otto Pohl.

Russische Gummistiefel

mit Wolle gefüttert für Herren und Damen empfiehlt

Hermann Elkan,
am Markt.

Edamer Käse

vorzüglicher Qualität empfiehlt

Gustav Kelm.

In Virgins Garten sind dreiblättrige Myrthen (Hädassen) zum Laubhüttenfeste, Blattpflanzen, blühende Topfgewächse, frische Bouquets mit Camellien und Rosen zu haben.

Eine Partie Halb-Havanna-Cigarren per
1000: 14 Thlr. — Sgr.,
100: 1 Thlr. 15 Sgr.,
empfiehlt

Gustav Kelm.

Vortheilhafte Verpachtung.

In einer Regierungsstadt Ost-Preußens ist ein Hotel ersten Ranges mit einem Restaurations-Local, 18 Logier- und 4 Privat-Zimmern, mit vollständigem Mobiliar, unter civilen Bedingungen zu verpachten. Näheres durch Agentur in Gumbinnen, Stallupöner-Str. No. 148. Nur franco Anfragen werden berücksichtigt.

Schöne Myrthen (Hadaszis) billigst bei

C. Schoenborn.

Nicht zu übersehen.



Auf meiner Durchreise kann ich nicht unterlassen, mein neues, höchst kunstreiches Kabinet den geehrten Bewohnern Thorns und der Umgegend vom 11. d. M. ab einige Tage zur geneigten Ansicht zu stellen. Das Kabinet enthält den Sieges-Zug der Preußischen Armee in Böhmen und am Main, bis zum festlichen Einzuge in Berlin. Ferner die Erschießung des Kaisers Maximilian nebst 2 seiner Generale in Mexiko am 19. Juli 1867, von dem berühmten königlichen Schlachtenmaler aus Berlin an Ort und Stelle photographis aufgenommen und gefertigt. Das Kabinet i von den höchsten Militärs und Heeresführer als naturgetreu befunden, weshalb ich mir e laube, dieselben auch in Thorn zur Ansicht dies Kabinets einzuladen.

Zum Schluß wird sich die 19jährige Insulanerin mit ihrem lebenden Krokodill produziren auf einem freistehenden Theater.

Die Kasse ist von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet und ist der Eintrittspreis 2 1/2 Sgr., Kinder und Militärs ohne Charge die Hälfte.

Der Schauplatz ist **neben** der neustädtischen evangelischen Kirche. **Steiner.**

Tarwitt's mechanisches Theater
ist eingetroffen, um im Saale des Artushofes mehrere Vorstellnngen zu geben.

Mein Cigarren-, Rauch- und Schnupftabacks-Lager empfehle ich zur geneigten Beachtung und bitte um gefälligen Zuspruch.

Ernst Kostro,
Neust., Elisabethstr. 263.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermiethen bei **Ernst Kostro.**

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit an, daß ich von Paris zurückgekehrt, bitte mich auch ferner mit Ihren geschätzten Aufträgen beehren zu wollen.

Robert Geschke,
Schuhmachermeister, Neust. 131.

Gute Cervelatwurst von 8—10 Sgr. und gute Fleisch-, Leber- und Knoblauchswurst, à Pfd. 6 Sgr. zu haben bei

F. Harder,
Brückenstraße No. 8b.

Ein in der polnischen und deutschen Buchführung erfahrener und zuverlässiger Mann, hier ansäßig, sucht im Getreide- oder Holz-Geschäft eine Stellung. Nähere Auskunft Elisabethstraße No. 84.

Eine große Remise wird zu miethen gesucht.

M. Schirmer.

Brückenstraße No. 16 ist ein kleiner Laden billig zu vermiethen. Zu erfragen ein Treppe hoch.

Altst. Markt No. 162 ist eine möblirte Stube mit Cabinet sofort zu vermiethen.

Einen Lehrburschen nimmt an

A. Geschke,
Böttchermeister.

Zwei noch brauchbare Arbeitspferde sind billig zu verkaufen in Kuchnia bei Culmsee.

Es predigen:

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Freitag den 11. Oktober Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**